

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

41. Die unersättliche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

41. Die Unerfättliche.

Katharine hatte die schlimme Gewohnheit an sich, daß sie beständig aß. Sie ging keinen Weg eher, bis sie ein Stück Brodt in der Tasche hatte, und nun mochte sie gehen oder stehen wo sie wollte, so käuete sie. In die Kirche konnte sie bloß deswegen nicht gehen, weil es ihr unmöglich war, so lange als sie dauerte, ohne Speise zu bleiben. Ihren Lohn verthat sie bloß mit Essen. Bey Tische war sie unerfättlich, nahm den Blöden und Enthalt samen ihren Antheil vor dem Munde weg, worüber öfters Zänkerey unter den Tischgenossen entstand; es war auch eckelhaft mit ihr zu essen, weil sie beständig rülpsete. Wo sie etwas Eßbares im Hause fand, das verzehrte sie, so daß man vor ihr alles mehr als vor Katzen und Hunden verwahren mußte. Aber ihrer Gefräßigkeit wegen konnte sie auch bey keiner Herrschaft lange bleiben. Endlich, als sie dieses häßlichen Fehlers wegen sich von jedermann verachtet und verlassen sahe, und täglich kaum so viel zu essen hatte, als der Mensch gewöhnlich zu essen pflegt; wurde sie vor Hunger krank, und kurz vor ihrem Ende rufte sie noch mit gebrochener Stimme aus: Ach! wenn mich doch — meine — Eltern — in der Jugend — gewöhnt hätten, ordentlich und zur gesetzten Zeit zu essen, so wär ich nicht in solchen Jammer gerathen!

Sir.